

## Klassische Archäologie als Passion

**Museum** Führung im Franziskanermuseum mit Galerieleiterin Vanessa Charlotte Heitland am 13. November, um 18 Uhr.

**Villingen-Schwenningen.** Auf Einladung des Franziskanermuseums in Villingen stellt Vanessa Charlotte Heitland am Dienstag, 13. November, um 18 Uhr, ihr Lieblingsobjekt aus der Dauerausstellung vor. Welches dies ist, erfahren die Besucher erst am Abend der Führung. Vanessa Charlotte Heitland ist seit dem 1. Juni Leiterin der Städtischen Galerie Villingen-Schwenningen.

Die Vermittlung von Kunst und deren Kontexten ist bereits seit ihrem Studium der Kunstgeschichte und der klassischen Archäologie die große Passion der neuen Galerieleiterin, heißt es im Pressebericht. Dieses zentrale Anliegen möchte sie auch bei ihrer Arbeit in Villingen-Schwenningen umsetzen. Dass es dabei nicht immer zeitgenössisch zugehen muss, und sie sich auch gerne mit Vergangenen beschäftigt, können die Besucher in der Blickpunktführung im Franziskanermuseum erleben.

### Vermittlung von Kunst

Das Interesse auch an künstlerischen und kulturgeschichtlichen Zeugnissen und Zusammenhängen früherer Epochen hat sie aus ihrem Studium mitgebracht. „Im Studium lag mein Schwerpunkt



Vanessa Charlotte Heitland. Foto: Privat

auf der Architekturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Meine Magisterarbeit habe ich zur Stadtgestaltung in Rom und Bologna unter Papst Julius II. verfasst“, so Vanessa Charlotte Heitland.

Nach ihrem Studium in Freiburg sowie Auslandsaufenthalten in Baltimore und Verona war die Galerieleiterin zunächst am Kunsthistorischen Institut der Universität Freiburg tätig. Anschließend betreute sie als Kunstreferentin der „Lippischen Kulturagentur“ in Lemgo die Ausstellungshäuser in Schwabenberg. Vor ihrem Umzug nach Villingen-Schwenningen leitete sie drei Jahre lang das Museum im Schloss Bad Pyrmont. eb

# Aufstehen – und der Kaffee läuft

**Gesellschaft** Die Fachtagung „Smart Day“ beschäftigte sich mit konkreten Anwendungen für vernetzte Systeme, die den Alltag zu Hause erleichtern sollen. Verschiedene Zielgruppen im Auge. Von Cornelia Hellweg

**R**und 50 Teilnehmer kamen gestern im großen Seminarraum der Hahn-Schickard-Gesellschaft zu der Fachtagung zusammen. Der Verein Smart Home & Living Baden-Württemberg mit Sitz in Villingen-Schwenningen möchte verschiedene Akteure in diesem Bereich zusammen bringen. Inzwischen existieren viele Angebote, die personalisierte Lösungen für ein smartes Zuhause zur Verfügung stellen, so Organisator Bastian Inthasane. Dennoch gebe es Barrieren, die den praktischen Einsatz erschweren. „Die Tagung soll anhand von Beispielen aus der konkreten Anwendung, aber auch aus der Forschung aufzeigen, wo und wie smarte Lösungen das Leben zu Hause einfacher und angenehmer machen können“, so Inthasane. Im Rahmen der Fachtagung präsentierten Fachleute gestern sowohl Beispiele und Lösungen aus den Bereichen gesundes Schlafen, Erkennung von Stress sowie Rehabilitation als typische Einsatzfelder für smarte Lösungen im Gesundheitsumfeld als auch Beispiele für Klimasteuerung und Wohlfühlen, Komfort oder Sicherheit, die im eigenen Wohnraum genutzt werden können.

### Zukunft von Essen und Kochen

Mit der Zukunft von Essen und Kochen und wie Küchen künftig konzipiert sein sollten, beschäftigt sich die Pfullendorfer Firma Kimocon. „Wir versuchen, den Kunden durch zusätzliche Technik einen Mehrwert zu liefern“, erläuterte Vertriebsassistentin Jessica Jacob. Ergonomie und Digitalisierung spielten dabei eine große Rolle. Dadurch könnten beispielsweise Handicaps ausgeglichen werden. Patentierte Hubmodule für Unterschränke, Arbeitsplatten, Kochfeld und Spüle seien höhenverstellbar und könnten damit der Körpergröße und dem gewünschten Nutzen angepasst werden. Mit der bereits vorinstallierten Smart-Home-Technik könnten elektronische Geräte unterschiedlicher Hersteller sowie auch der Wasserhahn über die kostenlose App via Smartphone oder Tablet gesteuert werden. Ein Bewegungsmelder registrierte, wenn eine Person aufstehe, und das setze die Kaffeemaschine automatisch in Gang. Darüber hinaus könnten Sicherheitstechniken wie Rauchmelder und Einbruchschutz genauso integriert werden wie Musik- oder Lichtsteuerung. Der Nutzer löst die spezifische Anwendung über Sprache oder mittels eines Schalters aus, erläuterte Jessica Jacob.

Die Küche könne bei Bedarf auch nachgerüstet und somit auf die veränderten Lebensbedingungen im Zuge des Alterwer-



Florian Buschle von Kundo Home Solutions erläuterte das Smart-Home-System „Basecon“ auf der gestrigen Fachtagung (großes Foto). Ein Bestandteil ist der Vierfachschalter, der beispielsweise daran erinnert, das Licht zu löschen bevor man die Wohnung verlässt (kleines Foto).

Fotos: Cornelia Hellweg/Kundo Home Solutions



dens zugeschnitten werden. Als Zielgruppe sieht sie neben technikaffinen jüngeren Leuten auch Senioren. Es gebe Großprojekte in Pflegeheimen und Kooperationen mit Wohnungsunternehmen. Jacob berichtete von Vorstößen des Unternehmens Infarm, die Stadt Berlin quasi zum

### Selbstversorger bei Salat und Kräutern.

Selbstversorgung in Sachen Kräuter und Gemüse zu machen. Es gebe Gewächshäuser, die wie Kühlschränke aussehen, und mit denen man zu Hause selber Kräuter und Salate „anbauen“ könne.

Die Firma Nestlé sei an einer Zusammenarbeit interessiert mit Blick auf das Nutzerverhalten der Kunden. Rewe wiederum blicke auf den Zusammenhang von

Smart Home und Lebensmittelbestellungen nach Hause. Clemens Scherzinger und Florian Buschle von Kundo Home Solutions aus St. Georgen stellten „Basecon Wohnassistent“ vor. Die Firma ist eine Ausgründung der OTG-Gruppe und beschäftige derzeit zwölf Mitarbeiter. „Basecon“ basiert laut Geschäftsführer Clemens Scherzinger auf einem Forschungsprojekt. Getestet worden sei es in 45 Wohnungen von bundesweit 15 Wohnungsunternehmen. „70 Prozent der Nutzer kamen damit gut zurecht, und viele wollten es nicht wieder hergeben.“ Zu den Komfortfunktionen gehören beispielsweise die Steuerung von Jalousien, Heizung und Licht, hinzu kommen Erinnerungsfunktionen (Schlüssel, Herd, Fenster und Flüssigkeit oder Medikamente zu sich nehmen). „Wenn der Nutzer das Haus verlässt, gibt es den Hinweis, dass Fenster noch offen stehen oder

der Herd an ist“, so Scherzinger. Das System sei erweiterbar und funktioniere mittels Batterien, so dass keine Leitungen extra verlegt werden müssten. Datenschutz nehme man ernst. „Der Nutzer zahlt für die Anlage und soll Herr seiner Daten bleiben.“ Das Produkt sei auf wesentliche

### Wir wollen die Nutzer nicht entmündigen.

Funktionen reduziert, modular ausbaubar, und es seien für die Bedienung keine Technikkenntnisse erforderlich. „Wir nehmen in einem Erstgespräch den Bedarf des Nutzers auf, das System ist in 30 Minuten installiert.“ Als weiteres Nutzungsbeispiel führt der Geschäftsführer das Raumklima an. Wenn im Winter sich mehrere Personen länger in einem Raum aufhielten, schein es kälter zu werden. Das liege oft an der steigenden Luftfeuchtigkeit. Da helfe nicht, die Heizung höher

zu stellen – besser sei es, zu lüften. Das könne ein Assistenzsystem erkennen und daran erinnern. „Wir entmündigen den Nutzer nicht, er soll Akteur bleiben.“ Am Ausgang oder einem anderen Punkt in der Wohnung wird ein Vierfachschalter mit aufgeklebten Symbolen befestigt, die bei Bedarf aufleuchten. Über ein Rufsystem könnten Angehörige von älteren Menschen in einer Notsituation benachrichtigt werden. Es ist außerdem denkbar, dass weiter weg lebende Angehörige sich über smarte Funktionen informieren lassen, ob allein lebende Elternteile sich in der Wohnung bewegen.

Basecon könne man mieten oder kaufen. Für Wohnungsunternehmen sieht Clemens Scherzinger einen Gewinn an Effizienz und Attraktivität durch den Einsatz solcher Assistenzsysteme. Wohnraum werde so fit gemacht für eine alternde Gesellschaft. Die Akzeptanz der Nutzer steige, wenn sie erst einmal die praktischen Vorteile erlebten.

### Info

Der Verein Smart Home & Living Baden-Württemberg geht aus einer Anfang 2014 ins Leben gerufenen Initiative hervor. Ziel ist die Schaffung eines nachhaltigen Innovationsnetzwerkes in dem die relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und

Politik gemeinsam das Themenfeld Smart Home & Living im Land Baden-Württemberg vorantreiben wollen. Hierzu gehören vor allem die Lebensbereiche: Gesundheit und Pflege, Komfort und Lebensqualität, Haushalt und Versorgung, Sicherheit und

Privatsphäre sowie Kommunikation und soziales Umfeld. Der Verein hat derzeit 30 Mitglieder. Mitglied können Unternehmen, Institutionen, Netzwerke, Verbände und Forschungseinrichtungen aus Baden-Württemberg werden.

## Volles Haus beim Guggenfest

**Vereine** Tolle Stimmung, volles Haus, dazu Musik und Tanz bei dem 17. Guggenmusikfest der Krawazi-Ramblers in der Festhalle in Pfaffenweiler. Die Tanzformationen gefallen.

**Villingen-Schwenningen.** Während es bei den einen noch „degege goht“, nehmen die Krawazi-Ramblers regelmäßig mit dem Guggenmusikfest als erstes die Fasnet in Angriff. Die kommende Fasnachtssaison wird lang, also hielten sich auch die fünf Gastguggen nicht lange zurück und sorgten für Stimmung in der Festhalle in Pfaffenweiler. Für die zahlreichen Besucher, die Halle war voll, bot dies die Gelegenheit, im Saal kräftig mitzugehen und abzutanzten. Den Anfang machte der Caritas-Trommlerzug Villingen. Für die vielen Guggen-

musiken gab es bei dem Fest ein freudiges Wiedersehen mit den Kollegen nach dem langen närrischen Sommerschlaf.

Unter den Schrägtönlern, die den Weg nach Pfaffenweiler genommen hatten, waren die Guggenmusik Fätzä Batscher aus Schwenningen, Guggenmusik Fazenedele aus Villingen, Guggenmusik Brändbach-Hupä aus Bräunlingen, Guggenmusik Hättä Lila aus Villingen und die Guggenmusik Pfuutzger Musigg aus Seitingen-Oberflacht. Thorsten Münsch moderiert flott die Veranstaltung. Die Tanzgruppe

Fancy Motion aus Villingen und die Majoretten der Villingen Glonkigilde führten einen flotten, modernen und mitreißenden Tanz auf. Das gefiel dem Publikum so gut, dass es nach Zugaben verlangte.

Zugleiter Tobias Willmann war zufrieden angesichts dieser Resonanz. Er freut sich auf alle Fälle auf die kommende Fasnachtssaison. So war dann der Abend für alle perfekt, aber noch lange nicht zu Ende. Die Party ging mit einem DJ in der Halle und an der Diskobar bis in die frühen Morgenstunden weiter. wib



Beim Musikfest gab es ein Stelldichein der Guggenmusiken.

Foto: Wilhelm Bartler